

Media Relations
Schweizer Fernsehen
Fernsehstrasse 1-4 8052 Zürich

Telefon direkt: +41 44 305 50 87
Telefax direkt: +41 44 305 50 88

mediarelations@sf.tv
www.medienportal.sf.tv

SF Schweizer Film
«Seenot»

Eine Koproduktion zwischen Südwestrundfunk (SWR) und Schweizer Fernsehen

Buch: Dorothee Schön

Regie: René Heisig

Produktion: Maran Film, Uwe Franke

mit

Eva Mattes, Stefan Gubser, Ralph Gassmann

Ausstrahlung:

Sonntag, 13. Januar 2008, 20.00 Uhr, SF 1



Copyright: SF/SWR/Peter Hollenbach und Stephanie Schweigert

Bilder erhältlich bei:

Fotoagentur SF
Eva Nussbaumer
Telefon: +41 44 305 50 80
E-Mail: eva.nussbaumer@sf.tv

Inhaltsverzeichnis

Presstext	Seite 2
Ausführliche Inhaltsangabe	Seite 3
Anmerkung der Redaktion	Seite 4-5
Wie funktioniert grenzüberschreitende Polizeiarbeit?	Seite 6
Besetzung	Seite 7
Equipe	Seite 8-9
Produktionsangaben im Überblick	Seite 9
Biografien Schauspieler	
Eva Mattes	Seite 10
Stefan Gubser	Seite 11
Ralph Gassmann	Seite 12
Sebastian Bezzel	Seite 13
Daniel Rohr	Seite 14
Johanna Klante	Seite 15
Hinnerk Schönemann	Seite 16
Biografien Drehbuchautorin und Regisseur	
Dorothee Schön	Seite 17
René Heisig	Seite 18

Sonntag, 13. Januar 2008, 20.00 Uhr SF1

SF Schweizer Film

"Seenot"

mit Eva Mattes, Stefan Gubser u.a.

Wenn auf deutscher Seite im Bodensee die Leiche eines ermordeten Schweizers treibt, kann die deutsche Kripo nicht einfach in der Schweiz ermitteln. Kommissarin Klara Blum aus Konstanz bekommt es mit der Thurgauer Seepolizei zu tun. Und Eva Mattes mit Stefan Gubser. Als «Tatort» für die ARD produziert, wird «Seenot» am Sonntag, 13. Januar 2008, um 20.00 Uhr auf SF1, exklusiv in der Schweizer Fassung, vorausgestrahlt.

Kurzinhalt

Nächtliche Notsignale ohne ersichtliche Ursache; eine herrenlos im Morgengrauen dümpelnde Yacht namens Pandora; und dann ein als vermisst gemeldeter Schweizer Werftbesitzer. Was so rätselhaft auf dem Bodensee vor Konstanz beginnt, verstrickt sich im weiteren Verlauf zu einem ganz und gar nicht klaren Fall für Klara Blum (Eva Mattes). Die Konstanzer «Tatort»-Kommissarin muss beim Kanton Thurgau Amtshilfe anfordern. Und bekommt Reto Flückiger (Stefan Gubser) zugeteilt, den Chef der Thurgauer Seepolizei.

Oneliner

Tatort Bodensee: Im deutschen Teil treibt eine Schweizer Leiche. Kein klarer Fall für Klara Blum.

Produktion

«Seenot» ist eine Koproduktion zwischen Schweizer Fernsehen (SF) und dem Südwestrundfunk (SWR) in Zusammenarbeit mit der Maran Film, Baden-Baden. Das Drehbuch zu «Seenot» stammt, wie schon so manche «Tatort»-Folge, aus der Feder von Dorothee Schön, die auf der deutschen Seite des Bodensees lebt und arbeitet. Als «Tatort» für die ARD produziert, wird die Schweizer Dialektfassung im Rahmen der Reihe «SF Schweizer Film» als exklusive Erstausstrahlung auf SF 1 zu sehen sein.

Filmisch umgesetzt wurde die Geschichte vom krimi- und «Tatort»-erprobten deutschen Arzt und Regisseur René Heisig. Die Dreharbeiten fanden im Frühjahr 2007 am und auf dem Bodensee, in und um Konstanz sowie in Romanshorn TG statt. Gemeinsam mit Eva Mattes und Stefan Gubser brilliert der junge, in London lebende Schweizer Ralph Gassmann («Havarie», «Love made easy»), als dringend tatverdächtiger Seepolizist.

Inhalt

Nächtliche Notsignale ohne ersichtliche Ursache; eine herrenlos im Morgengrauen dümpelnde Yacht; ein als vermisst gemeldeter Schweizer Werftbesitzer. Was so harmlos und doch rätselhaft auf dem Bodensee vor Konstanz beginnt, verstrickt sich im weiteren Verlauf zu einem ganz und gar nicht klaren Fall für Klara Blum (Eva Mattes). Die Konstanzer «Tatort»-Kommissarin muss, um im Umfeld des Vermissten ermitteln zu können, beim Kanton Thurgau Amtshilfe anfordern.

Und bekommt Reto Flückiger (Stefan Gubser) zugeteilt, den Chef der Thurgauer Seepolizei.

Flückiger ist in der Nacht, als der Kreuzlinger Werftbesitzer Urs Stähli (Daniel Rohr) verschwindet, mit einem seiner eifrigsten Männer, dem jungen Seepolizisten Marcel Steiner (Ralph Gassmann), auf dem See im Einsatz. Seeanwohner, unter anderen auch Klara Blum, haben über der Konstanzer Bucht eine rote Leuchtrakete aufsteigen sehen – das internationale Zeichen für Wasserfahrzeuge in Seenot.

Doch der See ist ruhig und spiegelglatt in dieser kalten Winternacht. Ausser den Fähren zwischen Konstanz und Meersburg ist kaum eine Menschenseele unterwegs. Nicht einmal ein Berufsfischer.

Nur ein einziges Boot erscheint auf Flückigers Radarschirm: die Dolly von Kurt Weingarten (Hinnerk Schönemann), dem deutschen Vorarbeiter der Stähli-Werft. Weingarten befindet sich nach einem Kundenbesuch in Konstanz wieder im Fahrwasser zurück zum Kreuzlinger Werftgelände. Seenot? Fehlalarm. Als erfahrener Nautiker will er geortet haben, dass das Signal vom Schweizer Ufer bei Münsterlingen abgefeuert wurde. Kein Grund für Flückiger, daran zu zweifeln. Er bricht den Einsatz ab. Und tatsächlich führt die Schweizer Armee in dem Gebiet gerade eine Truppenübung durch.

Marcel Steiner vertritt hartnäckig die Theorie, wonach Stähli mit seiner Werft schon lange im grossen Stil Drogen über den See geschmuggelt und sich nun ins Ausland abgesetzt hat. Denn von ihm fehlt ab sofort jede Spur. Klara Blum ist skeptisch, findet aber Flückiger, einen ehemaligen Kriminalbeamten, der sich aus Liebe zu Wind und Wasser auf eigenen Wunsch zur Seepolizei hat versetzen lassen, sehr kooperativ und auch sehr sympathisch. Fast ein wenig zu sympathisch, um noch ganz unbefangen zu sein, wie Blums Assistent Kai Perlmann (Sebastian Bezzel) bald einmal argwöhnisch feststellt.

Dann wird Stählis Leiche aus dem See gefischt. Alles deutet darauf hin, dass er Opfer eines Gewaltverbrechens geworden ist. Er hinterlässt seine deutsche Frau Beate (Johanna Klante) und ein kleines Töchterchen. Ein Luminol-Test auf der beschlagnahmten Pandora ergibt Blutspuren, die eiligst weggewischt worden sind. Das ist nicht das Werk eines Auftragskillers der Drogenmafia, ist Klara Blum überzeugt. Sie überprüft Weingartens Aussage in der Tatnacht. Der behauptet plötzlich, nie behauptet zu haben, er hätte ein Leuchtsignal gesehen - weder über dem See noch an Land. Und auch sein Alibi überzeugt. Aber warum sollten die Kollegen von der Thurgauer Seepolizei lügen? Warum und von wem wurde unmittelbar vor dem Seenot-Einsatz das Protokoll des Flottenmanagements gelöscht? Klara Blum kann sich des Eindrucks nicht länger erwehren, dass ihr Steiner etwas verheimlicht. Aber ohne Amtshilfe dürfen Blum und Perlmann in der Schweiz nicht einmal nach der Uhrzeit fragen.

Anmerkungen der Redaktion: Historischer und aktueller Produktionshintergrund

Stefan Hoffmann, Redaktion Fernsehfilm SF

Per Volksabstimmung haben im Juni 2005 54,6 Prozent der Schweizer Bevölkerung dem Beitritt des Landes zum Justiz- und Polizeiabkommen von Schengen zugestimmt, das die Grenzkontrollen zu den anderen Schengen-Staaten hinfällig machen soll, ebenso die Visumpflicht für Ausländer und Ausländerinnen aus nicht-EU- bzw. den meisten nicht-europäischen Staaten mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz. Umgekehrt dürfen ab Inkrafttreten des Abkommens - voraussichtlich im September 2008 - auch bisher visumpflichtige Ausländerinnen und Ausländer aus anderen Schengen-Staaten ohne Visum in die Schweiz einreisen.

Am Anfang der Koproduktionsidee, die zu «Seenot» führte, stand - schon lange vor der Schengen-Abstimmung - das Bewusstsein sowohl der Macher als auch des geeigneten «Tatort»-Stammpublikums, dass Eva Mattes alias Kommissarin Klara Blum, seit 2002 für den Südwestrundfunk (SWR) in Konstanz im Einsatz, über kurz oder lang nicht ohne Fälle mit Bezug zur Schweiz wird auskommen können. Allzu schnell könnten in der beschaulich zwischen Bodensee und Schweizer Grenze gelegenen Stadt mit Geschichte die Geschichten ausgehen, wenn diese denn jedes Mal an der Grenze zur Schweiz haltmachen müssten. Aus der dramaturgischen Not sollte und wollte eine Tugend geboren - oder moderner ausgedrückt: eine Reihe von Alleinstellungsmerkmalen herausgearbeitet werden. Etwas, das den Konstanzer «Tatort» noch unverwechselbarer macht. Innerhalb wie ausserhalb der «Tatort»-Reihe.

Dazu gehört einerseits eben genau diese besondere, historisch gewachsene Lage der deutschen Bodenseemetropole mit ihrem mehrheitlich Schweizerischen Um- und Hinterland; andererseits rücken aber auch jüngere und jüngste politische Entwicklungen den Dreiländersee - an und für sich schon rein optisch ein Alleinstellungsmerkmal - als geographische Mitte des zusammenwachsenden Europas zusätzlich in den Brennpunkt interessanter Kontraste und Konflikte. Und diese liefern reichlich Stoff für Krimis.

Die Realität zeigt jetzt schon, dass Kriminalität immer komplexere Formen annimmt und je länger je weniger an Landesgrenzen haltmacht. Nicht erst seit der Schengen-Abstimmung keimt in Rand- bzw. Grenzregionen wie dem Thurgau mit seiner immer noch idyllisch anmutenden, ländlichen Prägung die Angst, eine weitere Lockerung der Grenzen im zusammenwachsenden Europa öffne erst recht allen Arten von Verbrechen Tür und Tor. Dazu kommt der steigende Siedlungsdruck auf die attraktiven Wohnlagen am See, der - Kehrseite des Fortschritts - mit der immer besseren Verkehrsanbindung der Region an die städtischen Zentren und mit der Zuwanderung aus dem Ausland, nicht zuletzt aus dem benachbarten Deutschland, einhergeht.

Über Jahrhunderte hindurch, schon lange bevor es die Schweiz und Deutschland als Nationen gab, war die Grenze zwischen Konstanz und Kreuzlingen unbefestigt, der Thurgau das natürliche Hinterland von Konstanz. In kriegerischen Zeiten bot Konstanz, das im Mittelalter die Bedeutung einer Weltstadt hatte, der Thurgauer Bevölkerung Schutz; in friedlichen Jahrhunderten trugen Thurgauer Bauern Tag für Tag ihre Waren in Konstanz zu Märkte. Lange Zeit waren lediglich an den Stadttoren, Kontrollposten vergleichbar mit den heutigen Zollübergängen vorhanden. Mehrmals in der Geschichte stand Konstanz sogar als Hauptstadt des Kantons Thurgau zur Diskussion.

Die Situation veränderte sich erst 1939 grundlegend, als die Nationalsozialisten einen Grenzzaun hochzogen und Konstanz damit von seinem städtebaulich und auch gesellschaftlich mit ihr zu einer Stadt zusammengewachsenen Schweizer Vorort Kreuzlingen abtrennte. Diesem Beispiel folgend wurde auch das erst in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts zwischen den Städten aufgeschüttete Gebiet Klein Venedig noch 1973 mit Maschendrahtzaun, dem Grenzverlauf folgend, zerteilt.

Mehr als 30 Jahre später und fast 17 Jahre nach der Berliner Mauer fiel der Grenzzaun zwischen Konstanz (D) und Kreuzlingen (CH) und löste - weit über die Grenzen der beiden Nachbarländer hinaus bis nach Australien - ein starkes Medienecho aus. Am 28./29. April 2007, rund einen Monat nach den Dreharbeiten zu «Seenot», feierte die wiedervereinigte Stadt Konstanz/Kreuzlingen die Einweihung der gemeinsamen "Kunstgrenze": Die Öffnung und künstlerische Umgestaltung des Grenzabschnitts mit 22 Tarot-Skulpturen des Künstlers Johannes Dörflinger markiert nicht nur symbolisch und nicht nur für die beiden Nachbarstädte einen Meilenstein in der gemeinsamen Geschichte, sondern für die gesamte, über ihre nationalen Demarkationen hinaus zusammenboomende Region am Bodensee, einst "die Seele Europas" genannt. Ohne Landesgrenze wäre die

Agglomeration Kreuzlingen/Konstanz mit über 100'000 Einwohnern - Tendenz steigend - schon jetzt die sechstgrösste der Schweiz.

Auch wenn dem einen oder anderen eingefleischten Schweizer «Tatort»-Fan die Tarot-Skulpturen der Kreuzlinger Kunstgrenze - wegen der frappanten Wortähnlichkeit - vielleicht schon als «Tatort»-Skulpturen erschienen sein mögen, so ist es dennoch sowohl aus Schweizer als auch aus deutscher Sicht verfrüht, von einem Wiedereinstieg von SF in die «Tatort»-Koproduktionsgemeinschaft mit ARD und ORF zu sprechen. Mehr noch: Unter den gegebenen Umständen steht ein Wiedereinstieg in die Reihe in der Form wie vor 2001 derzeit nicht zur Diskussion.

Zur Erinnerung: Das Schweizer Fernsehen war von 1989-2001 mit einer eigenen Folge pro Jahr in der Koproduktionsgemeinschaft vertreten. Die Produktion einer eigenen Schweizer «Tatort»-Folge kostete aber schon damals mehr als ein durchschnittlicher Fernsehfilm heute. Die hauseigene «Tatort»-Produktion wurde 2001 nicht zuletzt genau deshalb eingestellt, um die finanziellen Mittel für eine kontinuierliche Fernsehfilm-Produktion lockerzumachen. Die angestrebte Kontinuität ist unterdessen Wirklichkeit und die positiven Auswirkungen auf das gesamte Schweizer Filmschaffen augenfällig. Doch die finanzielle Absicherung der Reihe SF Schweizer Film konnte im Vergleich zu 2001 nur vorübergehend, während 5 Jahren, gewährleistet werden. Diese Anschubfinanzierung der ersten Jahre läuft 2008 aus, es müssen neue Quellen erschlossen werden. Die Redaktion Fernsehfilm und ihre Partner sind gefordert, alternative Strategien zu entwickeln, um die quantitative und qualitative Vielfalt Schweizer Filmgeschichten auf dem Sendeplatz am Sonntagabend auf SF1 auch bei reduziertem Budget aufrechterhalten zu können.

Bei der bilateral ausgehandelten Koproduktion zwischen SF und SWR im Fall von «Seenot» handelt es sich um einen vorerst einmaligen Versuch einer strategischen Zusammenarbeit mit dem Ziel, aus der (See-)Not eine Tugend zu machen. Oder moderner ausgedrückt: eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Über die Grenzen hinweg.

Wie funktioniert grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit?

Zu den zentralen Sicherheitsvorkehrungen im Hinblick auf den Beitritt der Schweiz zum Justiz- und Polizeiabkommen von Schengen gehört eine klar geregelte Polizeizusammenarbeit mit den Nachbarländern. Zwischen der Schweiz und Deutschland ist bereits seit 1. März 2002 ein grenzüberschreitender Polizeizusammenarbeitsvertrag in Kraft bzw. das entsprechende Vertragswerk mit Österreich sogar schon seit 1. Juli 2001.

Eingebunden in die Vertragswerke, welche mit Schengen noch an Bedeutung hinzugewinnen werden (Anschluss an das Schengen Information System SIS zum gegenseitigen Fahndungsdatenabgleich), sind jetzt schon die Polizeikorps der Kantone Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau und St.Gallen, der deutschen Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern sowie des österreichischen Landes Vorarlberg.

Kernstück ist das Prinzip der Nacheile, d.h. wenn Gefahr in Verzug ist, kann theoretisch die Schweizer Polizei die Verfolgung eines Straftäters durch ganz Deutschland aufnehmen - und umgekehrt. Auch Observierungen sind unter dem Nacheile-Prinzip geregelt, nicht aber Verhaftungen. Diese müssen von der Polizei im jeweiligen Land durchgeführt werden.

Ebenfalls nicht unter Nacheile fallen in der Regel Ermittlungen in einem Mordfall, da diese geplant werden können. Ermittelt wird immer von der Polizei, auf deren Hoheitsgebiet die Leiche gefunden wurde, unabhängig von der Nationalität des Opfers oder vom Tatort, wo die Tat mutmasslich oder tatsächlich begangen wurde.

Bei einer Reihe von Straftaten würde eine Sonderkommission gebildet, bestehend aus Ermittlern von beiderseits der Grenze. Die Federführung würde dort angesiedelt, wo die schwerste Tat begangen wurde.

Im Fall «Seenot» kann die Kripo Konstanz, kann Klara Blum keine eigenständigen Ermittlungen in der Schweiz durchführen, selbst wenn alle Spuren dorthin führen. Sie braucht ein Schweizer Gegenüber, das ihr die entsprechenden untersuchungsrichterlichen Befugnisse, z.B. für eine Hausdurchsuchung oder auch eine Fahndung, einholt. Im Fall «Seenot»: Reto Flückiger.

Besetzung

Klara Blum, Kripo Konstanz	Eva Mattes
Reto Flückiger, Chef Seepolizei Thurgau	Stefan Gubser
Marcel Steiner, Seepolizist Thurgau	Ralph Gassmann
Kai Perlmann, Kripo Konstanz	Sebastian Bezzel
Urs Stähli, Stähli-Werft Kreuzlingen	Daniel Rohr
Beate Stähli	Johanna Klante
Kurt Weingarten	Hinnerk Schönemann
Annika Beck, «Beckchen»	Justine Hauer
Spusi Hellmann, KTU	Mike Maas
Walter, Wasserschutzpolizei	Kristian Wanzl
Filialleiter im Supermarkt	Holger Bonrath
Hausmeister im Supermarkt	Stephan Bieker
Thurgauer Seepolizist	Stefan Merki
Beates Vater	Franz Michael Schwarzmann
Beates Mutter	Birgit Koch

Equipe

Produzent	Uwe Franke
Junior Producer	Nils Reinhardt
Produktionsleitung	Dieter Streck
Produktionsassistenz	Juliane Ersig
Aufnahmeleitung	Rudolf Kurz
2. Aufnahmeleitung	Sissy Thoms
Aufnahmeleitung Schweiz	Lukas Piccolin
Redaktion SWR	Ulrich Herrmann
Redaktionsassistenz SWR	Sandra Kanngiesser
Besetzung SWR	Birgit Geier
Redaktion SF	Stefan Hoffmann
Produktionsassistenz SF	Isabel Bader
Besetzung SF	Ruth Hirschfeld
Regie	René Heisig
Regieassistenz	Karen Fulham
Continuity	Björn S. Berger
Kamera	Jürgen Carle
Kameraassistent	Andreas Schmidt
Oberbeleuchter	Gerd Walter
Beleuchter	Marcel Albrecht, Christoph Pusch
Bühnenmeister	Bernd Himmel
Szenenbild	Christian Kettler
Aussen-Requisite	Andrea Schlachter, Nina Horlacher
Innen-Requisite	Helmut Lippmann
Stage Ausstattung	Sara B. Weingart
Maske	Kurt Zahel, Britta Jost
Kostümbild	Claudia Unger

Garderobe/Damen	Edith Lurk
Garderobe/Herren	Michaela Hillbrand
Ton	Peter Tielker
Tonassistenz	Michael Janssen
Schnitt	Carola Hülsebus
PR	Annette Gilcher
Media Relations SF	David Affentranger
Standfotos SF	Daniel Ammann
Synchronregie SF	Rudolf Ruch
Herstellungsleitung SF	Christof Stillhard

Produktionsangaben im Überblick

«Seenot» – Ein SF Schweizer Film mit Südwestrundfunk (SWR)

Regie: René Heisig
 Buch: Dorothee Schön
 Kamera: Jürgen Carle
 Musik: Christian Sommerhalder
 Genre: Krimi

Produktion: Maran Film, Baden-Baden
 Produzent: Uwe Franke

Redaktion SF: Stefan Hoffmann
 Herstellungsleiter SF: Christoph Stillhart

Drehzeit: 27. Februar bis 31. März 2007, Drehorte in Konstanz, Romanshorn, Baden-Baden
 Ausstrahlung: Sonntag, 13. Januar 2008, 20.05 Uhr, SF 1

Eva Mattes (Klara Blum)

1954 Geboren in Tegernsee, Deutschland

Kinofilm

2003 «Das Sams in Gefahr», Regie: Ben Verbong
2001 «Das Sams», Regie: Ben Verbong
2000 «Enemy at the gates», Regie: Jean-Jacques Annaud
1996 «Jugofilm», Regie: Goran Rebiic
1976 bis 1977 «Woyzeck», Regie: Werner Herzog
1970 «Wildwechsel», Regie: Rainer Werner Fassbinder

Fernsehfilm

2007 «Seenot», SF Schweizer Film / SWR (Tatort), Regie: René Heisig
«Schattenwelt», Regie: Connie Walther
2001 bis 2007 «Tatort», TV-Serie, diverse Folgen, Regie u.a.: René Heisig, Jürgen Bretzinger
1998 «Und alles wegen Mama», Regie: Hermine Huntgeburth
1997 «Der Schrei der Liebe», Regie: Matti Geschonneck

Theater

2006 bis 2007 «Bitterer Honig», St. Pauli-Theater Hamburg, Regie: Peter Zadek
«Hamlet», Jahrhunderthalle Bochum, Regie: Peter Zadek
«Was ihr wollt», wasihrowollt production, Regie: Peter Zadek
2006 «Soloabend», Regie: Eva Mattes
2003 bis 2004 «Dreigroschenoper», St. Pauli-Theater Hamburg, Regie: Uli Waller
seit 1972 Rund 50 Inszenierungen u.a. Shakespeare, Schiller, Kleist, Ibsen, Brecht, Cechov, u.v.m.

Auszeichnungen

2001 Deutscher Filmpreis für «Das Sams»
1983 Deutscher Darstellerpreis
1982 Bayerischer Filmpreis
1977 Preis für die beste Nebenrolle in Cannes für «Woyzeck»
1970 Bundesfilmpreis für «Wildwechsel» und «Die bitteren Tränen der Petra von Kant»
1971 Bundesfilmpreis für «O.K.» und «Mathias Kneissl»

Stefan Gubser (Reto Flückiger)

1957 Geboren in Winterthur, Schweiz. Aufgewachsen am Bodensee.

Ausbildung

Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar, Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien

Kinofilm

2007 «Hudson and Rome», Regie: Thomas Nellen
2006 «Nur ein Sommer», Regie: Tamara Staudt
«Marmorera», Regie: Markus Fischer
«Hello goodbye», Regie: Stefan Jäger
2005 «Grounding», Regie: Michael Steiner
2004 «Mein Name ist Eugen», Regie: Michael Steiner
«Snow White», Regie: Samir
2003 «November», Regie: Luki Frieden
1998 «Beresina», Regie: Daniel Schmid
«Exklusiv», Regie: Florian Froschmayer
1985 «The Golden River», Regie: Jaime Chavarri

Fernsehfilm (Auswahl)

2007 «Seenot», SF Schweizer Film / SWR (Tatort), Regie: René Heisig
2006 «Millionenschwer verliebt», SF Schweizer Film, Regie: Mike Eschmann
«Il pugno di Gesù», Regie: Stefan Jäger
2004 «Fremde im Paradies», SF Schweizer Film, Regie: Manuel Siebenmann
«Paul und Lila», SF Schweizer Film, Regie: Güzin Kar
2002 «Feuer und Flamme», SF Schweizer Film, Regie: Markus Fischer
2000 «Studers erster Fall», SF Schweizer Film, Regie: Sabine Boss
«Kilimanjaro», Regie: Mike Eschmann
2000 bis 2007 «Tatort», TV-Serie, Regie: René Heisig, Peter Purtschert, u.v.m.
1997 «Beichtstuhl der Begierde», Regie: Peter Lehner
«Solomon», Regie: Roger Young
«Laura», Regie: Bruno D. Kiser
«Il deserto di Fuoco», Regie: Enzo Girolami Castellari
«Strahlen des Wahnsinns», Regie: Bruno Kieser
1989 bis 1993 «Eurocops», TV-Serie, Regie: Samir, Erwin Keusch, Markus, Fischer, u.v.m.
1986 «Unverhofftes Glück», Regie: Josef Wild

Theater (Auswahl)

2007 «Alte Freunde», Theater Winterthur, Regie: Stefan Jäger
1995 «Cabaret», Musical, Fritz, Rémond Theater im Zoo Frankfurt, Bayerischer Hof München, Bernhard Theater Zürich
1990 «Sommernachtstraum», Regie: Hansgünther Heyme
«Kabale und Liebe», Regie: Hansgünther Heyme
1981 «Frühlingserwachen», Brugtheater Wien, Regie: Dieter Giesing

Auszeichnungen

2005 Schweizer Fernsehpreis «TV Star» in der Kategorie Film

Ralph Gassmann (Marcel Steiner)

1977 Geboren in Bülach, Schweiz

Ausbildung

Arden School of Theatre in Manchester

Kinofilm

2004 «Grounding», SF Schweizer Film, Regie: Michael Steiner

Fernsehfilm (Auswahl)

2007 «Seenot», SF Schweizer Film / SWR (Tatort), Regie: René Heisig
«The Game», Regie: Daniel Zeff
«Save Angel Hope», Regie: Lukas Erni

2006 «Love Made Easy», Regie: Peter Luisi
«Havarie», SF Schweizer Film, Regie: Xavier Koller
«Island at War», Regie: Thadeus O'Sullivan
«P.O.W.», Regie: John Strickland

2003 bis 2007 «Lüthi & Blanc», SF-Soap, Regie: Hans Liechti, Sabine Boss, u.v.m.

2003 «Dario M.», SF Schweizer Film, Regie: Hans Liechti
«Between the Sheets», Regie: Robin Shepperd und Jane Prowse
«Red Cap», Regie: Justin Chadwick

1997 «Verführt und missbraucht», Regie: Hansueli Alder

1996 «Ralph, der Traum vom Erfolg», Regie: Werner Gröner

1995 «Konkurrenzkampf», Regie: Barbara Weibel

1994 «Viktors Programm», SF-Serie, Regie: Barbara Weibel
«Der Nebelläufer», Regie: Jörg Helbling

Theater

2004 «Journey's End», West End, Regie: David Grindley
«Blonde Bombshells of 1943», West Yorkshire Playhouse, Regie: Roxana Silbert

2003 «The Sleeping Policeman», Edinburgh Fringe, Regie: Darren Gallagher

2001 «Mojo», Jumping Fish Theater Co., Regie: James Midgley
«Widows», Arden, Regie: Wyllie Longmore
«Today», Arden, Regie: Paul Jaynes

2000 «Hamlet», Arden, Regie: Alan Pattison
«Habeas Corpus», Arden, Regie: Helen Parry

Sebastian Bezzel (Kai Perlmann)

1971 Geboren in Garmisch-Partenkirchen, Deutschland

Ausbildung

Bayerische Theaterakademie München

Kinofilm

1996 «Strong Shit», Regie: Till Schauder

Fernsehfilm (Auswahl)

2007 «Seenot», SF Schweizer Film / SWR (Tatort), Regie: René Heisig
«Der Brandner Kaspar», Regie: Joseph Vilsmaier
«Die Blücherbande», Regie: Udo Witte
2003 bis 2007 «Tatort», SWR/ARD-Reihe, Regie: Jürgen Bretzinger, Thomas Jahn, u.v.m.
«Stellungswechsel», Regie: Maggie Peren
2006 «Schwere Jungs», Regie: M. H. Rosenmüller
1999 bis 2006 «Der Bulle von Tölz», Sat.1-Serie, Regie: Wolfgang Henschel, u.v.m.
2005 «Camping de Luxe», Regie: Florian Gottschick
2000 bis 2005 «Abschnitt 40», RTL-Serie, Regie: Udo Witte, Andreas Senn, Florian Kern, u.v.m.
2001 «Der Unbestechliche», Regie: Axel Sand
2000 «Alex und Ali», Regie: Andi Niessner
1995 «Und alle haben geschwiegen», Regie: Norbert Kückelmann

Theater

2003 «Der Weibsteufel», Kultursommer Garmisch Partenkirchen, Regie: Georg Büttel
2001 «Osterspiel», Prinzregenttheater München, Regie: M. Lerchenberg
«Ein Kind unserer Zeit», Westtorhalle Murnau, Regie: S. Bezzel
2000 «Clavigo», Residenztheater München, Regie: C. Krompholz
1998 «Hamlet», Residenztheater München, Regie: M. Hartmann
«Dreigroschenoper», Residenztheater München, Regie: Klaus Emmerich
«Hinkemann», Cuvilliéstheater, Regie: Albert Lang
1995 «Zazou und die Swing Boys», Residenztheater München, Regie: Jérôme Savary

Auszeichnungen

2004 Nominierung «Bester Schauspieler Serie» in der RTL-Serie «Abschnitt 40»

Daniel Rohr (Urs Stähli)

1962 geboren in Wallisellen, Schweiz

Ausbildung

Matura, Regie- und Schauspielstudium am Mozarteum in Salzburg

Kinofilm

2006 «Geld oder Leben», Regie: Jacqueline Falk
2005 «Vitus», Regie: Fredi Murer
2004 «Grounding», SF Schweizer Film, Regie: Michael Steiner
2001 «Achtung, fertig, Charlie!», SF Schweizer Film, Regie: Mike Eschmann
«Ernstfall in Havanna», Regie: Sabine Boss

Fernsehfilm (Auswahl)

2007 «Seenot», SF Schweizer Film / SWR (Tatort), Regie: René Heisig
«Das Geheimnis von Murk», SF Schweizer Film, Regie: Sabine Boss
«Canzun Alpina», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
«Millionenschwer verliebt», SF Schweizer Film, Regie: Mike Eschmann
2005 «Lago Mio», SF Schweizer Film, Regie: Jann Preuss
«Piff Paff Puff», SF Schweizer Film, Regie: Lutz Konermann
«Alles wegen Hulk», SF Schweizer Film, Regie: Peter Reichenbach
«Sternenberg», SF Schweizer Film, Regie: Christoph Schaub
2003 «Moritz», SF Schweizer Film, Regie: Stefan Haupt
«Für oder Flamme», SF Schweizer Film, Regie: Markus Fischer

Theater (Auswahl)

2007 «Courasche oder Gott lass nach», Ruhrtrienale, Regie: Stephanie Mohr
2006 bis 2007 «Am Hang», Theater Stadelhofen, Theater am Kirchplatz, Regie: Brigitta Soraperra
2002 bis 2007 «ZAPPA! Alles über Frank», Theater Neumarkt Zürich
2005 «Steine und Herzen», Ruhrtrienale, Regie: Sven-Eric Bechtolf
«Kalkül», Opernhaus Zürich, Regie: Isabella Gregor
«Gaddafi rockt», Sogar Theater
2003 bis 2005 «The lamb lies down on Broadway», Theater Neumarkt Zürich
1994 bis 2005 «Mercier und Carmier», Deutsches Theater Göttingen
2004 «Dracula», Freilichtspiele Schwäbisch-Hall, Regie: Michael Heicks
2002 «Howl», Theater Neumarkt Zürich
1999 bis 2004 Festengagement am Theater am Neumarkt Zürich
1992 bis 1999 Festengagement am Deutschen Theater Göttingen
1986 bis 1992 Festengagement am Theater an der Ruhr
1986 Festengagement am Schauspielhaus Zürich
1985 Festengagement am Schauspiel Bonn

Johanna Klante (Beate Stähli)

1976 Geboren in München, Deutschland

Kinofilm

2007 «Black Forest», Regie: Gert Steinheimer
2002 «Befreite Zone», Regie: Norbert Baumgartner
2000 «Bonhoeffer – Die letzte Stufe», Regie: Eric Till
1994 «Schlaraffenland», Regie: Felix Tissi

Fernsehfilm

2007 «Seenot», SF Schweizer Film / SWR (Tatort), Regie: René Heisig
«Siska – Seele im Nebel», TV-Serie, Regie: Gero Erhard
2006 «Meine wunderbare Familie», Regie: Karl Kases
2005 «Tod einer Freundin», Regie: Diethard Klante
«Soko Köln», TV-Serie, Regie: Martin Weinhart
2004 «Wilsberg», Regie: Buddy Giovinazzo
2003 «Herzlichen Glückwunsch», Regie: Berno Kürten
«Eiskalte Freunde», Regie: Ute Wieland
2001 «Der Verehrer», Regie: Dagmar Damek
«Hannas Baby», Regie: Diethard Klante
«Der letzte Zeuge», Regie: Bernhard Stephan
«Polizeiruf 110 – Die Braut in Schwarz», TV-Serie, Regie: Bodo Fürneisen
«Kaltes Blut», Regie: Jorgo Papavassiliou
«Ein Vater zum Verlieben», Regie: Sigi Rothemund
«Amokfahrt zum Pazifik», Regie: Hans Werner
1999 «Stubbe und das fremde Mädchen», Regie: Thomas Jacob
«Sperling und das schlafende Mädchen», Regie: Juraj Herz
1998 «Tatort – Am Ende der Welt», Regie: Helmut Förnbacher
«Der Todesbus», Regie: Richard Huber
1997 «Mein Kind soll leben», Regie: Diethard Klante
«Wilde Jungs», Regie: Marc Rothemund
1990 «Die Angst wird bleiben», Regie: Diethard Klante

Theater

2005 «Die weisse Rose», Ernst-Deutsch-Theater Hamburg, Regie: Johannes Kaetzler
2000 «Der Raub der Sabinerinnen», Komödie am Kurfürstendamm, Regie: Michael Günther

Auszeichnungen

2002 «Günter-Strack-Preis», Beste NachwuchsschauspielerIn

Hinnerk Schönemann (Kurt Weingarten)

1974 Geboren in Rostock, Deutschland

Ausbildung

Hochschule der Künste HdK Berlin

Kinofilm

2006 «Der andere Junge», Regie: Volker Einrauch
«Yella», Regie: Christian Petzold
«Mein Führer», Regie: Dany Levy
«Komm näher», Regie: Vanessa Jopp

2005 «Arnies Welt», Regie: Isabel Kleefeld
«Im Licht der Nacht», Regie: Vanessa Jopp
«Emmas Glück», Regie: Sven Taddicken

2004 «Das Leben der Anderen», Regie: F. Henkel v. Donnersmark
«Klytämnestra Pocket», Kurzfilm, Regie: Florian Schönherr
«Fremde Haut», Regie: Angelina Maccarone
«NVA», Regie: Leander Haussmann

2001 «Baader», Regie: Christoph Roth
«Mein Bruder der Vampir», Regie: Sven Taddicken

Fernsehfilm

2007 «Seenot», SF Schweizer Film / SWR (Tatort), Regie: René Heisig
«Dr. Psycho», Serie, Regie: L. Haussmann, K. Riedhof
«Marie kann zaubern», Regie: René Heisig
«Prager Botschaft», Regie: Lutz Konermann

2006 «Die Zeit die man Leben nennt», Regie: Sharon von Wietersheim
«Ich wollte nicht töten», Regie: Dagmar Hirtz

2005 «Blackout – Die Erinnerung ist tödlich», Regie: P. Keglevic / G. Bücking

2003 «Alarm für Cobra 11, Todesengel», Regie: Axel Sand

1998 «Im Namen des Gesetzes», Regie: Charly Weller

Theater

2001 bis 2003 «Cyrano de Bergerac», Thalia Theater Hamburg, Regie: Teddy Moskov
«Kinder des Olymp», Thalia Theater Hamburg, Regie: Andreas Kriegenburg
«Ronja Räubertochter», Thalia Theater Hamburg, Regie: Christian Schlüter
«Hommage an Jim», Thalia Theater Hamburg, Eigenarbeit
«Frühlingserwachen», Thalia Theater Hamburg, Regie: Tilman Gersch

Auszeichnungen

2007 «Franz-Hofer-Preis», Saarbrücken
«Emmas Glück»: Nominierung Bester Schauspieler

2005 Sonderpreis der Akademie der Darstellenden Künste Baden-Baden

2004 «Kroko»: Nominierung Bester Schauspieler

2000 Solo-Förderpreis für Schauspielstudierende, Potsdam

Dorothee Schön (Drehbuch)

1961 Geboren in Bonn, Deutschland

Ausbildung

Hochschule für Fernsehen und Film, München

Kinofilm

1989 «Bumerang-Bumerang», Regie: Hans W. Geissendörfer

Fernsehfilm

2007 «Seenot», SF Schweizer Film / SWR (Tatort), Regie: René Heisig
«Mordshunger», Regie: Robert Pejo
1996 bis 2007 «Tatort», TV-Serie, Regie: René Heisig, Lars Becker, Jürgen Bretzinger, u.v.m.
2006 «Pik und Amadeus», Regie: Dominikus Probst
2005 «Vater werden ist nicht schwer», Regie: René Heisig
2002 «Schwindelnde Höhe», Regie: Jobst Oetzmann
2000 «Allein unter Männern», Regie: Angeliki Antoniou
«Der schwarze Ritter», Regie: Didi Danquardt
1998 «Die Cellistin – Liebe und Verhängnis», Regie: Sherry Hormann
1997 «Dr. Mad», Regie: Jürgen Bretzinger
«Kleine Einbrecher», Regie: Martin Gies
1990 «Herzlich Willkommen», Regie: Hark Bohm
1989 «Blauäugig», Regie: Reinhard Hauff
1985 «Vom Zusehen beim Sterben», mit Hubertus Meyer-Burckhardt

René Heisig (Regisseur)

1960 Geboren in Rüsselsheim, Deutschland

Ausbildung

Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München
Medizinstudium, Approbation

Kinofilm

1999 «Pauls Reise», Kinofilm, Drehbuch und Regie

Fernsehfilm

2007 «Seenot», SF Schweizer Film / SWR (Tatort), Regie
«Alma ermittelt – Tango und Tod», Regie
2003 bis 2007 «Tatort», ARD, Reihe, div. Regie
2006 «Der Mann im Smoking», Regie
«Bloch», Regie
2004 «Zwei Wochen für uns», Regie
«Vater werden ist nicht schwer», Regie
2002 «Geht nicht gibt's nicht», Regie
2001 «Vier Meerjungfrauen», Regie
«Stahlnetz – Das gläserne Paradies», Regie
2000 «Für die Liebe ist es nie zu spät», Regie
1995 «Fast Dreissig», Regie
«Hände», Regie
1993 «Ausgeläuchtet», Regie
1992 «Ich bin Bäuerin», Regie
1991 «M 3/2», Regie